

Musikfestival in Hannover

+ Ein Stadtteil rockt: Das Vahrenwald Open Air geht in die fünfte Runde

Sorgen auch 2026 wieder für Stimmung bei Groß und Klein im Vahrenwalder Park: „Egon und die Treckerfahrer“.

Quelle: Nancy Heusel

 Anhören

Am Samstag, 22. August, wird der Vahrenwalder Park zum Festivalgelände: Die fünfte Ausgabe des Vahrenwald Open Air lockt von 16 Uhr an mit Livemusik, Kinderprogramm und Foodtrucks. Das Event in Hannover kostet keinen Eintritt – obwohl die Organisatoren viel Zeit und Arbeit in die Vorbereitungen investiert haben.

Hannover. Tordis Neurand ist sicher, dass es nicht regnen wird, wenn ihr Herzensprojekt über die Bühne geht. Die letzten vier Male sei alles gut gegangen. „Dann klappt es mit dem Wetter auch bei der fünften Ausgabe“, sagt die angehende Veranstaltungskauffrau mit Bestimmtheit. Die 22-Jährige ist im dritten Ausbildungsjahr beim Musikzentrum Hannover und hat zusammen mit ihrem Kollegen Taylan Akkus das Musikprogramm für das Vahrenwald Open Air im Vahrenwalder Park zusammengestellt, das für Samstag, 22. August, geplant ist. Von 16 bis 22 Uhr präsentieren sich fünf Bands auf der Bühne. Der Eintritt ist frei.

Vor fünf Jahren haben das Musikzentrum und das Freizeitheim Vahrenwald das Festival ins Leben gerufen. Mittlerweile hat es sich zu einem Highlight im Veranstaltungskalender der Stadt entwickelt, das auch Menschen aus anderen Stadtteilen anzieht. Nach Angaben von Tobias Kick vom Freizeitheim Vahrenwald kamen im vergangenen Jahr insgesamt rund 1500 Besucherinnen und Besucher. „Und zwar aller Altersgruppen“, betont er. Die Bühne gehöre jungen Bands, aber das Rahmenprogramm mit Kinderbelustigung und Foodtrucks spreche auch Familien und Senioren an. Für Kick ist das Festival nicht nur ein kulturelles Event, sondern ein wichtiger Baustein, um gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken: „Es ermöglicht kulturelle Teilhabe, schafft Raum für Begegnungen und lenkt den Blick in positiver Weise auf den Stadtteil Vahrenwald.“



Freuen sich über das Gemeinschaftsprojekt von Musikzentrum und Freizeitheim Vahrenwald: Arvid Schneider (von links), Taylan Akkus, Hannah Tietze, Sarah Spreen, Tobias Kick, Tordis Neurand und Vilja Dudlo.

Quelle: Katrin Kutter

Über ein halbes Jahr Planung

Der Park als Veranstaltungsort sei „ein Geschenk“, ergänzt Tordis Neurand. Mitten in der Stadt, gut erreichbar und doch im Grünen, sei er ein idealer Standort für ein barrierefreies Open Air. Dennoch ist die Planung eines solchen Großereignisses nicht ganz unkompliziert. Bereits im Januar hätten sie damit begonnen, verrät Taylan Akkus. Nicht nur Gastronomie und Unterhaltungsprogramm mussten organisiert, sondern auch Sicherheits- und Awarenessaspekte berücksichtigt sowie technische Details geklärt werden. Ebenso wie Fragen zu Lärmschutz und Müllvermeidung. Das größte Problem sei jedoch die Budgetplanung, sagt Kick: Das Festival wird durch Projektförderung finanziert. In diesem Jahr standen 14.000 Euro zur Verfügung, davon werden unter anderem die Gagen für die Bands bezahlt. Erst zum Jahreswechsel entscheidet sich, ob die Finanzierung auch für 2027 gesichert ist.



Proben für den großen Auftritt: Das Duo "Sarah" mit Gitarrist Arvid Schneider und Sängerin Sarah Spreen tritt beim Vahrenwald Open Air auf.

Quelle: Katrin Kutter

Von Treckerrock bis Indiepop

In diesem Jahr treten fünf Künstlerinnen und Künstler auf. Den Anfang machen, wie in den Vorjahren, „Egon und die Treckerfahrer“ aus Fedderwardsiel an der Nordsee. Die Band macht Musik für Kinder, an der auch Erwachsene ihren Spaß haben. Es folgt ein ebenfalls norddeutscher Künstler: „exóTico“ tritt gern in Hemd mit Krawatte auf – und hat darüber auch einen gleichnamigen Song geschrieben. Danach betritt „Sarah“ die Bühne. Das Duo Sarah Spreen (Gesang) und Arvid Schneider (Gitarre) hat sich im Musikzentrum kennengelernt. Der Auftritt beim Festival wird auch eine kleine Premiere sein. Denn bislang sind beide eher auf kleinen Bühnen aufgetreten. Sängerin Sarah (20) hat daher „schon ein bisschen Lampenfieber“, wie sie gesteht.



Hauptact beim Vahrenwald Open Air: Sängerin "Carl".

Quelle: Jarik Eberwein

Wie Sarah stammt auch „Lucifer Xo“ aus Hannover und schreibt seine Songs selbst. Das Festivalfinale bestreitet „Carli“ aus Kassel. Die 22-Jährige verortet sich zwischen Indie, Pop und Rock. Ihre Themen: Liebe, Aufbruch, Einsamkeit, Sehnsucht. Etwas, was nicht nur Gleichaltrige bewegen dürfte, sondern generationenübergreifend ist – passend für ein Festival für Jung und Alt. Ein Besuch lohnt sich also, selbst wenn es regnen sollte.

HAZ

Fünftes Vahrenwald Open Air steigt mit fünf Bands

Festival für Familien im Park: Das Musikzentrum und das Freizeitheim Vahrenwald laden ein zum Gratiskonzert am Samstag, 22. August

Von Kerstin Hergt

Vahrenwald. Tordis Neurand ist sicher, dass es nicht regnen wird, wenn ihr Herzensprojekt über die Bühne geht. Die letzten vier Male sei alles gut gegangen. „Dann klappt es mit dem Wetter auch bei der fünften Ausgabe“, sagt die angehende Veranstaltungskaufrau mit Bestimmtheit. Die 22-Jährige ist im dritten Ausbildungsjahr beim Musikzentrum Hannover und hat zusammen mit ihren Kollegen Taylan Akkus das Musikprogramm für das Vahrenwald Open Air im Vahrenwalder Park zusammengestellt, das für Samstag, 22. August, geplant ist. Von 16 bis 22 Uhr präsentieren sich fünf Bands auf der Bühne. Der Eintritt ist frei.

Vor fünf Jahren haben das Musikzentrum und das Freizeitheim Vahrenwald das Festival ins Leben gerufen. Mittlerweile hat es sich zu

einem Highlight im Veranstaltungskalender der Stadt entwickelt, das auch Menschen aus anderen Stadtteilen anzieht. Nach Angaben von Tobias Kick vom Freizeitheim Vahrenwald kamen im vergangenen Jahr insgesamt rund 1500 Besucherinnen und Besucher. „Und zwar aller Altersgruppen“, betont er. Die Bühne gehöre jungen Bands, aber das Rahmenprogramm mit Kinderbetreuung und Foodtrucks spreche auch Familien und Senioren an. Für Kick ist das Festival nicht nur ein kulturelles Event, sondern ein wichtiger Baustein, um gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. „Es ermöglicht kulturelle Teilhabe, schafft Raum für Begegnungen und lenkt den Blick in positiver Weise auf den Stadtteil Vahrenwald.“

Über ein halbes Jahr Planung
Der Park als Veranstaltungsort sei „ein Geschenk“, ergänzt Tordis

Neurand. Mitten in der Stadt, gut erreichbar und doch im Grünen, sei er ein idealer Standort für ein barrierefreies Open Air. Dennoch ist die Planung eines solchen Großereignisses nicht ganz unkompliziert. Bereits im Januar hätten sie damit begonnen, verrät Taylan Akkus. Nicht nur Gastronomie und Unterhaltungsprogramm mussten organisiert, sondern auch Sicherheits- und Awarenessaspekte berücksichtigt sowie technische Details geklärt werden. Ebenso wie Fragen zu Lärmschutz und Müllvermeidung. Das größte Problem sei jedoch die Budgetplanung, sagt Kick: Das Festival wird durch Projektförderung finanziert. In diesem Jahr standen 14.000 Euro zur Verfügung, davon werden unter anderem die Gagen für die Bands bezahlt. Erst zum Jahreswechsel entscheidet sich, ob die Finanzierung auch für 2027 gesichert ist.



Sorgen auch 2026 wieder für Stimmung bei Groß und Klein im Vahrenwalder Park: „Egon und die Treckerfahrer“.

FOTO: NANCY HEUSEL

Von Treckerrock bis Indiepop

In diesem Jahr treten fünf Künstlerinnen und Künstler auf. Den Anfang machen, wie in den Vorjahren, „Egon und die Treckerfahrer“ aus

Fedderwardersiel an der Nordsee. Die Band macht Musik für Kinder, an der auch Erwachsene ihren Spaß haben. Es folgt ein ebenfalls norddeutscher Künstler. „ex6tico“ tritt gern in Hemd mit Krawatte auf –

und hat darüber auch einen gleichnamigen Song geschrieben. Danach betritt „Sarah“ die Bühne. Das Duo Sarah Spreen (Gesang) und Arvid Schneider (Gitarre) hat sich im Musikzentrum kennengelernt. Der Auftritt beim Festival wird auch eine kleine Premiere sein. Denn bislang sind beide eher auf kleinen Bühnen aufgetreten. Sängerin Sarah (20) hat daher „schon ein bisschen Lampenfieber“, wie sie gesteht.

Wie Sarah stammt auch „Lucifer X“ aus Hannover und schreibt seine Songs selbst. Das Festivalfinale bestreitet „Carli“ aus Kassel. Die 22-Jährige verortet sich zwischen Indie, Pop und Rock. Ihre Themen: Liebe, Aufbruch, Einsamkeit, Sehnsucht. Etwas, was nicht nur Gleichaltrige bewegen dürfte, sondern generationenübergreifend ist – passend für ein Festival für Jung und Alt. Ein Besuch lohnt sich also, selbst wenn es regnen sollte.

Nr. 188 » Freitag, 14. August 2026

Hannover

Wie die SPD in Hannover siegen will

Im Musikzentrum schwören sich die Sozialdemokraten auf die heiße Wahlkampfphase ein. OB-Kandidat von der Ohe skizziert seinen Siegplan gegen Onay.

VON CHRISTIAN BOHNENKAMP

HANNOVER. Wenig mehr als ein Monat bleibt bis zur Kommunalwahl am 13. September. Im Musikzentrum schwor sich Hannovers SPD am Mittwoch, 12. August, auf die heiße Phase des Wahlkampfes ein. Sie will das SPD-geführte Regionshaus verteidigen und das Rathaus der Stadt Hannover vom grünen Amtsinhaber Belit Onay zurückzuerobern. Dessen sozialdemokratischer Herausforderer Axel von der Ohe skizzierte, wie das gelingen soll.

Keiner der OB-Kandidaten sei aktuell in der Nähe von 50 Prozent der Stimmen im ersten Wahlgang, prognostizierte er. Entscheidend sei dieser dennoch. „Am 13. September geht es darum, wer Belit Onay in einer Stichwahl besiegen kann“, sagte von der Ohe. Er ist überzeugt, dass CDU-Kandidat Peter Karst dafür nicht

infrage kommt. „Eine Stimme für Peter Karst ist eine Stimme für Belit Onay. Das müssten die SPD-Mann von seinen Wahlkämpfern.



Eine Stimme für Peter Karst ist eine Stimme für Belit Onay. Das müssten ihr den Leuten sagen.

AXEL VON DER OHE, OB-Kandidat der SPD

Von der Ohe ist überzeugt, dass er in der Stichwahl am 27. September gegen Onay genügend Stimmen aus dem konservativen Lager holen wird,



WOLLEN HANNOVER REGIEREN: SPD-Oberbürgermeisterkandidat Axel von der Ohe und Eva Bender. Foto: Tina Schumacher

um zu siegen. Er wart Onay vor, ein „Ankündigungs-Oberbürgermeister“ zu sein. Er selbst wolle ein „Umsetzungs-Oberbürgermeister“ sein, versprach der SPD-Kandidat und Kämmerer der Stadt. Von der Ohe versicherte, dass Baugenehmigungen unter ihm nur noch drei Monate dauern sollen und es in jedem Stadtteil ein verlässliches Pflegeangebot geben werde.

Eva Bender, Kandidatin für das Amt des Regions-

präsidenten, forderte die SPD-Wahlkämpfer auf, gerade in AfD-Hochburgen Präsenz zu zeigen. Sie selbst tue das seit Monaten. „Die Gespräche an diesen Haustüren sind so wertvoll“, berichtete sie. Bisher hat „niemand das Gespräch abgebrochen“. Auch Bender will Baugenehmigungen beschleunigen, die Missstände bei der S-Bahn Hannover angehen und dafür sorgen, dass Menschen im

Bildungssystem „auch eine zweite, dritte und vierte Chance bekommen“.

Prominente Unterstützung bekamen von der Ohe und Bender durch Bremens Bürgermeister Andreas Bovenschulte sowie Niedersachsens Ministerpräsident Olaf Lies (beide SPD). Lies sieht „keine Alternative“ zu Axel von der Ohe als Oberbürgermeister der Stadt Hannover. Eva Bender sei „genau die richtige Kandidatin“ für die

Region. Bovenschulte zeigte sich überzeugt, dass eine „soziale Demokratie die Sozialdemokratie braucht“.

Abschließend setzte Bremens Bürgermeister an der Gitarre einen Höhepunkt. Er spielte unter anderem „Hound Dog“ von Elvis Presley und „Heute hier, morgen dort“ von Hannes Wader. Dafür gab es fast so viel Applaus wie für die Hannover-Kandidaten der SPD.

Wie die SPD in Hannover siegen will

Im Musikzentrum schwören sich die Sozialdemokraten auf die heiße Wahlkampfphase ein.

Von Christian Bohnenkamp

Wenig mehr als ein Monat bleibt bis zur Kommunalwahl am 13. September. Im Musikzentrum schwor sich Hannovers SPD am Mittwoch, 12. August, auf die heiße Phase des Wahlkampfes ein. Sie will das SPD-geführte Regionshaus verteidigen und das Rathaus der Stadt Hannover vom grünen Amtsinhaber Belit Onay zurückerobern. Dessen sozialdemokratischer Herausforderer Axel von der Ohe skizzierte, wie das gelingen soll.

Keiner der OB-Kandidaten sei aktuell in der Nähe von 50 Prozent der Stimmen im ersten Wahlgang, prognostizierte er. **Entscheidend** sei dieser dennoch. „Am 13. September geht es darum, wer Belit Onay in einer Stichwahl besiegen kann“, sagte von der Ohe. Er ist überzeugt, dass CDU-Kandidat Peter Karst dafür nicht infrage kommt. „Eine Stimme für Peter Karst ist eine Stimme für Belit Onay. Das müsst ihr den Leuten sagen“, forderte der SPD-Mann von seinen Wahlkämpfern.

Von der Ohe ist überzeugt, dass er in der Stichwahl am 27. September gegen Onay genügend Stimmen aus dem konservativen Lager holen wird, um zu siegen. Er warf Onay vor, ein „Ankündigungs-Oberbürgermeister“ zu sein. Er selbst wolle ein „Umsetzungs-Oberbürgermeister“ sein, versprach der SPD-Kandidat und Kämmerer der Stadt. Von der Ohe versicherte, dass Baugenehmigun-

gen unter ihm nur noch drei Monate dauern sollen und es in jedem Stadtteil ein verlässliches Pflegeangebot geben werde.

Eva Bender, Kandidatin für das Amt des Regionspräsidenten, forderte die SPD-Wahlkämpfer auf, gerade in AfD-Hochburgen Präsenz zu zeigen. Sie selbst tue das seit Monaten. „Die Gespräche an diesen Haustüren sind so wertvoll“, berichtete sie. Bis-

her hat „niemand das Gespräch abgebrochen“. Auch Bender will Baugenehmigungen beschleunigen, die Missstände bei der S-Bahn Hannover angehen und dafür sorgen, dass Menschen im Bildungssystem „auch eine zweite, dritte und vierte Chance bekommen“.

Prominente Unterstützung bekamen von der Ohe und Bender durch Bremens Bürgermeister Andreas Bovenschulte sowie Niedersachsens Ministerpräsident Olaf Lies (beide SPD). Lies sieht „keine Alternative“ zu Axel von der Ohe als Oberbürgermeister der Stadt Hannover. Eva Bender sei „genau die richtige Kandidatin“ für die Region. Bovenschulte zeigte sich überzeugt, dass eine „soziale Demokratie die Sozialdemokratie braucht“.

Abseits der Reden setzte Bremens Bürgermeister an der Gitarre einen Höhepunkt. Er spielte unter anderem „Hound Dog“ von Elvis Presley und „Heute hier, morgen dort“ von Hannes Wader. Dafür gab es fast so viel Applaus wie für die Hannover-Kandidaten der SPD.



Wollen Hannover regieren: SPD-Oberbürgermeisterkandidat Axel von der Ohe und Eva Bender.

FOTO: TIM SCHAARSCHMIDT

► Kultur: Hochkultur und kleine Bühnen

■ **Das sind die Fakten:** Hannover hat mit dem Staatstheater eine beachtliche Hochkulturszene. In den Spielstätten finden jedes Jahr insgesamt rund 1300 Darbietungen statt. Auch in Sachen klassischer Musik muss sich die Landeshauptstadt nicht verstecken. Allein die NDR-Radiophilharmonie gibt mehr als 60 große Konzerte im Jahr. Viele kleine Veranstaltungsorte – von der Rampe in der Nordstadt bis zum Musikzentrum in Vahrenwald – bieten ein abwechslungsreiches Programm von Jazz bis Rock. In diesem Jahr füllten Pop- und Rockgrößen wie Iron Maiden, Helene Fischer, Roland Kaiser und die Toten Hosen riesige Konzertarenen. Viele freie Theaterbühnen und Kulturzentren sowie das Kommunale Kino werden von der Stadt gesponsert, sind aber oft nur einem Nischenpublikum bekannt.